

Merseburger Tageblatt

Verlagspreis für den Einzelverkauf 10 Pf. monatlich 28 Pf. vierteljährlich 82 Pf. halbjährlich 1.50 Mk. jährlich 3.00 Mk. für den Abnehmer des Jahrgangs 10.00 Mk. für den Abnehmer des vierteljährlichen Abzugs 3.00 Mk. für den Abnehmer des halbjährlichen Abzugs 6.00 Mk. für den Abnehmer des jährlichen Abzugs 10.00 Mk. für den Abnehmer des vierteljährlichen Abzugs 3.00 Mk. für den Abnehmer des halbjährlichen Abzugs 6.00 Mk. für den Abnehmer des jährlichen Abzugs 10.00 Mk.

Kreisblatt

Verlagspreis für die Expeditionen des Tagesblattes oder des Kreisblattes 10 Pf. monatlich 28 Pf. vierteljährlich 82 Pf. halbjährlich 1.50 Mk. jährlich 3.00 Mk. für den Abnehmer des Jahrgangs 10.00 Mk. für den Abnehmer des vierteljährlichen Abzugs 3.00 Mk. für den Abnehmer des halbjährlichen Abzugs 6.00 Mk. für den Abnehmer des jährlichen Abzugs 10.00 Mk.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 265

Mittwoch, den 11 November 1914.

154. Jahrgang.

Die Meerespest.

Die eifrige und erfolgreiche Tätigkeit unserer Unterseeboote und die Wirkungen unserer Seeminen, die deutsche Kriegsfahrzeuge in heldenhafter Kühnheit selbst an der englischen Küste gelegt haben, sind zum Schrecken Großbritanniens geworden, das gegenüber diesen Waffen und ihrer mit vollendeter Meisterschaft und unter absoluter und bewährter Selbstaufopferung durchgeführten großartigen Handhabung die gewaltige Armada seiner zahllosen Panzer in ihrem Wert einschrumpfen sieht. Nicht mehr die englische Flotte beherrscht die Meere, sondern die Weddigen und Berthaim mit ihren Kustschalen, vor denen, wenn sie aus tiefem Meere plötzlich auftauchen, Dreadnoughts und Euperdreadnoughts schleunigst die Flucht ergreifen. In der Luft und unter dem Wasser sind die Deutschen die Herren, trotz den französischen Fliegern und trotz den englischen Tauchbooten, von denen nunmehr schon drei geschnitten auf dem Meeresgrunde liegen, während unsererseits erst ein einziges bei dem tollkühnen Unternehmen, Minen an der schottischen Ostküste zu legen, verloren worden ist. Die Tatsache dieser völligen Verfehlung der bisherigen Auffassung vom Begriffe der Meeresherrschaft hat naturgemäß in England eine Panik, im neutralen Ausland, auch im deutschfeindlichen, eine Überraschung hervorgerufen, die auch hinsichtlich von weitreichenden politischen Folgen sein dürfte. Dieser Überraschung der Neutralen gibt der bekannte norwegische Admiral Böhrelen in der norwegischen Zeitung „Morgenbladet“ in außerordentlich interessanter Weise Ausdruck. Er schreibt: „Da tauchte in diesem Jahre ein neuer Monitor auf, und der jagte die Panzerkolosse in die Flucht, hinein in ihre Häfen, zum Beschütz hinter Minenlinien. Er hatte nicht einmal einen Namen — er hieß K 9 oder U 9, er war klein und häßlich und er kam aus der Meerestiefe selbst herauf, aber er nahm mit einem Male die Nordsee in seinen Besitz. Es war ein Unterseeboot. Nichts vermag sie in die Flucht zu schlagen; wenn sie bedroht werden, verschwinden sie einfach wieder in die Tiefe, ebenso, wie die Geister bei Staatsprozessen durch den Boden der Bühne hinabsinken. Niemand kann sich gegen sie verteidigen, nur durch rastloses Hin- und Herfahren mit höchster Geschwindigkeit hat man eine Aussicht, ihren Torpedos zu entgegen, die mit einem einzigen Treffer den stolzen Panzerkoloss in die Luft sprengen. Und an dem Tage, da ein größerer U 9 draußen im Atlantischen Meere operieren kann gegen Englands Verbindungen mit den Ländern auf der anderen Seite der großen Ozeane, von dem Tage an hat das Meer nicht länger eine einzelne Herrscherin. Das Meer hat Volksgewalt bekommen. Vorläufig ist nur die Nordsee diesen Unterseebooten überlassen, aber das ist so vollständig geschehen, daß England seine Kreuzer nicht mehr so lange still liegen lassen will, daß sie die Zeit bekommen, ein Boot an Bord zu senden, um die Handelsschiffe der Neutralen zu durchsuchen. Es will die Schiffe der Neutralen nach einem englischen Hafen mitnehmen, um dort die Durchsuchung vorzunehmen, oder es läßt sie ein, von selbst dorthin zu kommen. Das kann man eine Revolution nennen... Mit dem Unterseeboot haben die Panzerkolosse der letzten Jahrzehnte, die mächtigen Wagnaten, die vor kurzer Zeit noch unsere Küste und unsere Fjorde bedrohten, ihre Wachststellung und ihr Alleinrecht auf das Meer verloren. Sie müssen Rang und Titel entlassen und namenlos kleinen Leuten aus der Meeresflut den Platz räumen. Eine Zeitlang können sie wohl noch die Herren spielen auf den großen Ozeanen, aber wie lange?“ Diese Erkenntnis des Auslandes über den effektiven Wert der englischen Seeherrschaft dürfte den Briten hinsichtlich noch unangenehmer sein als die Tatsache selbst, daß diese Seeherrschaft auf sehr wackeligen Füßen steht. Man begriff daher, daß die Zingopresse sich so fürchterlich über die deutsche „Meerespest“ entrüstet.

Von den Kriegshauptplätzen.

Aus dem Westen.

Die Nachrichten von der westlichen Kriegsfrente lauten anbauend ermutigend, während sich im gegnerischen Lager Mauer und mehr eine starke Nervosität bemerkbar macht.

Die deutschen Erfolge zur See.

und insbesondere der Angriff auf Yarmouth haben auf die englische Kriegseileitung in hohem Maße lähmend und beängstigend gewirkt. Es wird behauptet, daß sich starke Verstimmungen zwischen der französischen und der englischen Heeresleitung zeigen, weil die letztere das unerkennbare Verhalten hat, die englischen Truppen darauf zu gruppieren, daß erst, falls schneller Abtransport nach England zur Abwehr eines befristeten deutschen Einfalls jeberzeit möglich wird. General French soll dementsprechend jede Rücksichtnahme auf französische Wünsche abgelehnt und vielmehr verlangt haben, daß diese den englischen Bedürfnissen sich unterordnen müßten, da Englands Bebrängnis Frankreich ohne weiteres fallstüellen würde. Ja es soll zu ernstlichen Differenzen zwischen beiden Kommandos hierüber gekommen sein, umso mehr, als englischerseits sogar auf ein französisches Hilfskorps für England reflektiert worden sein soll. Das würde dem englischen Charakter durchaus entsprechen, daß also an sich nichts Unwahrscheinliches. In französischen Kreisen sollen diese Vorfälle indes stark verstimmend gewirkt haben und man bringt die letzte Anwesenheit Poincarés in Paris damit in Verbindung. Zu hoffen ist jedenfalls, daß über kurz oder lang der Wert der englischen Bundesgenossenschaft von Frankreich richtig gemürdigt werden wird, damit dieses unglückliche Land sich von den Verbrechen abwenden lernt, die es aus vordem Ehrgeiz in das furchtbare Abenteuer des Weltkrieges geführt haben.

Freilich wird man auf die meisten Zeitpunkte nicht zu früh rechnen dürfen. Er wird voraussichtlich erst eintreten, sobald die Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich eine entscheidende Wendung zu ungunsten der Verbündeten genommen haben werden.

Von deutscher Seite aber scheint mit aller Energie jetzt auf dies Ziel hingewirkt zu werden.

Der französische Kriegsminister

Millierand soll bei seiner Anwesenheit in Paris übrigens strenge Anweisung erteilt haben, die Befestigungen der französischen Hauptstadt weiter zu verstärken. Bei der Pariser Bevölkerung soll die Unruhe ständig in Zunahme sein.

Die deutsche Konzentration um Ypern.

Genf, 9. Nov. Die gegen Ypern gleichzeitig von Süden und Südosten unternommenen deutschen Vorstöße gutturierte Joffe getieren nachmittags ganz knapp. Wir behaupteten uns überall.“ Heute morgen spricht aber die französische Note schon von einer auffallend nachrückenden „deutschen Konzentration“ um Ypern. Das französische Hauptquartier scheint die Umflammerung durch die aus Messines vordrückenden Deutschen zu fürchten. Der Argonnenwald existiert heute für den französischen Generalstab überhaupt nicht, weil es unmöglich ist, den Deutschen Glesergraben von Bienne Chateau zu verteidigen. Aus Armentieres, wo sechzig deutsche Granaten ein Stadtviertel beschädigten, und aus der gleichfalls bombardierten Stadt Bethune entflohen die Bewohner nach Hazebrouk.

Holländischen Berichten zufolge besetzten die Deutschen in den letzten Tagen eine Reihe von Dörfern in Nordbelgien. So befinden sich deutsche Besatzungen in Turhout, Wosseler, Mergplas und Beeje, auch in Bourg Leopold ist ein deutsches Kommando eingetroffen.

Über den Kampf um Nouvelaere

wird von dem Kriegskorrespondenten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ noch folgendes gemeldet: Nouvelaere ist teilweise verwüstet. Nicht allein durch die Beschließung, sondern auch durch Brandstiftung. Die Deut-

schen behaupten, daß Bürger auf die Soldaten geschossen haben. Die Deutschen haben zur Strafe verschiedene Straßen in Brand gesteckt und auch einige größere Gebäude angezündet. An der Kirche ist durch die Beschließung großer Schaden angerichtet worden. Einer der Altäre ist vollständig vernichtet. Der Stadt ist eine Geldstrafe von 200 000 Frank auferlegt worden. Die Hälfte ist schon gezahlt. Zu Gent hat man die Bürgerwache einberufen, um den Polizeidienst zu leisten. Viele Mitglieder der Bürgerwache flohen deshalb nach Holland.

Gravenhage, 9. Nov. Die deutschen Truppen gewinnen, wenn auch sehr langsam und unter großen Opfern Terrain. Bei West-Beobehere (westlich von Rousselare) befinden sich deutsche Artilleriestellungen, wo seit 16 Tagen ununterbrochen heftig gekämpft wird. Zurzeit liegen die Brennpunkte des Kampfes ferner bei Tourhout, Ois und Lichtervebe. Infolge der durch die überjochung nunmehr möglich gewordenen Frontverfüzung haben die Deutschen ihre Linien merklich verstärken können.

Die Kriegsteuer Antwerpens.

Amsterdam, 9. Nov. Wie das „Echo Belge“ meldet, haben die Deutschen der Stadt Antwerpen eine Kriegsentlastungsbürgung von 50 Millionen Franken auferlegt.

Eine Aktion der Engländer an der belgischen Küste.

Gravenhage, 9. Nov. Nach heutigen Drahtberichten des Korrespondenten des „Telegraaf“ von der holländischen Küste bereiten die Engländer zwischen Ostende und Zeebrugge eine Aktion an der belgischen Küste vor. Augenscheinlich wollen sie hierdurch die deutschen Unterseeboote zu einer Offensive zwingen (?). An den Verhängnissen der Küste wird deutscherseits fortgesetzt gearbeitet. Der Zugang ist streng verboten, auch jeglicher Grenzverkehr zwischen Stuis und Knode (7 Km.) ist völlig untersagt.

Der Überfall von Yarmouth

zieht in der englischen Bevölkerung immer weitere Kreise. Die Furcht vor einem deutschen Einfall wird geradezu pathologisch und erzeugt eine Art von Verfolgungswahnwitz, der kaum noch einer Steigerung fähig ist.

Das erhebt u. a. aus ungläublichen Spionagegeschichten, in deren Erfindung und Veröffentlichung sich die Blätter geradezu überbieten. Der hirnverbrannte Bößwinn wird den Leuten aufgetischt und geglaubt!

Holländischen Zeitungen nach herrscht unter den Einwohnern des fürstlich belgischen Schiffs angriffenen östlichen England unbeschränkte Panik. In London seien bereits Tausende von Flüchtlingen von der Ostküste eingetroffen.

Ein Schenninger Schiff bringt die Mitteilung, daß das deutsche Geschwader nach der Beschließung von Yarmouth nicht geflohen sei, wie die Engländer behaupten, sondern langsam zurüdgefahren sei.

Englische Dummgeschosse

und ihre Verwendung werden immer von neuem festgestellt. In Wünschen werden englische Gewehre gezeigt, die eine Vorrichtung zum bequemem Abbrechender Geschosspitze enthalten!

Der mangelhafte englische Sanitätsdienst.

Gravenhage, 9. Nov. Englischen Blättern zufolge kamen seit 20. Oktober insgesamt zwölf Hospitalschiffe mit englischen und belgischen Verwundeten von Westflandern in englischen Häfen an. Bei Zollestone wurden 800 Verwundete, die unterwegs ihren Wunden erlegen waren, bestattet. England wirbt in Kanada und den Vereinigten Staaten Ärzte an, da der Sanitätsdienst immer fühlbarer wird.

Diese Meldung wirkt ein fieses Schlaglicht auf die sanitären Zustände Englands. Nicht weniger als 800 Verwundete starben unterwegs. Hieron konnte wohl ein bedeutender Fortschritt gemacht werden, wenn ein entsprechendes Sanitätspersonal vorhanden gewesen wäre. Seine Kommiss betraachtet Großbritanniens gemeinheitsmäßig als Kanonenfutter, das des guten Aussehens wegen gut bezahlt und ausgerüstet, im übrigen aber als Kanaille behandelt wird. Die brutale Gewaltthat der belgischen Klassen ist in England von einer Schamlosigkeit, daß man kaum die Stumpfheit der breiten Massen begriff, daß sie sich noch immer von verlogenen Schlagworten und dem Phanton der angeblichen englischen „Vollsherrschaft“ gänglich lassen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen
den Patron unserer Kirche
Se. Exzellenz
Herrn D. Graf v. Hohenthal

in die Ewigkeit abzurufen.

Wieviel wir dem Heimgegangenen verdanken, lässt sich nicht in wenige Worte zusammenfassen, denn er war nicht nur stets bereit, durch bedeutende Zuwendungen den äusseren Aus- und Aufbau von Kirche, Schule und Gemeinde zu fördern, sondern vor allem wird das Gedenken an seine geheiligte Persönlichkeit, seinen durch und durch christlichen Charakter und in jeder Beziehung vorbildlichen Lebenswandel unter uns im Segen bleiben.

1. Petr. 1 V. 3.

**Der Kirchen-Rat, die Kirchen-Vertretung
und der Schulvorstand der Gemeinde Zweimen.**

J. V.: Paul Gerhard, Pastor.

Kirchliche Nachrichten.

Stadt. Getauft: Waltraud, Julie, Brunhilde, E. des Gen.-Stammh.-Diak. Schröder; Karl, Otto, E. des Arbeiters Fühne; Anna, Martha, E. des Arbeiters Klinger; Hermann, Paul, Kurt, E. des Arbeiters Schmidt. — Getraut: Der Verlags-Mediziner Dr. jur. E. A. Beder mit Frau E. geb. Höder; der Buchhändler F. Witschack mit Frau M. E. geb. Brademann.

Wiederholt ist in der Tagespresse darauf hingewiesen worden, wie es in der gegenwärtigen Zeit die Hauptaufgabe aller nicht im Felde stehenden Staatsbürger sein müsse, nach Kräften mitzuwirken, daß das wirtschaftliche Leben keine vermeidbaren Störungen erfahre, vor allem auch den ärmeren Volksteilen über die schwere Zeit hinweggeholfen werde. Ein in dieser Hinsicht sehr beachtenswerter Vorschlag geht von dem Deutschen Verein für Wohnungsreform e. V. in Frankfurt a. M. aus, der zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wie zur Förderung der Volksernährung einen schätzenswerten weiteren Ausbau des Kleingartenwesens anregt, wie solches in den sogenannten Schrebergärten und Parzellenkolonien sich in zahlreichen Gemeinden bereits großer Beliebtheit erfreut. Alle Freunde dieser Bestrebungen seien deshalb an dieser Stelle auf diesen zweifellos höchst beachtenswerten Vorschlag nachdrücklich aufmerksam gemacht. Der genannte Verein wird auf Wunsch wohl bereit sein, bei der Erarbeitung mit seinem Räte beihilflich zu sein. Auch sind die Gemeinde- und Kreisbehörden von dem Herrn Minister des Innern darauf hingewiesen worden, Bestrebungen auf diesen Gebiete nach Möglichkeit zu fördern. Im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit erhebt da, wo noch etwas geschehen soll, idelle Entschließung geboten, damit die Gärten im kommenden Frühjahr zur Benutzung reif sind.

Beröffentlichung:
Merseburg, den 7. Novbr. 1914.
Der Königliche Landrat.
Hr. v. Wilmowski.

Bekanntmachung.
Die Erlaß-Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 55 in Naumburg a. S. beabsichtigt, ihren Bedarf an Pferden durch eigenhändigen Ankauf zu decken.
Besitzer von Pferden, welche den Verkauf derselben beabsichtigen, wollen sich direkt an den obengenannten Erlaßstellen melden.
Merseburg, den 6. November 1914.
Der Magistat.

Unter dem Hindiebstehende des Ortsbeirgers Vollerhard in Elberberg ist die Haut- und Klauenfelle ausgegeben.
Hissen, den 9. November 1914.
Der Amtsvorsteher.
Vollerhard.

Technikum Jünnau
Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau, Ingenieur-Technik, u. Werkmeisterlehre.
Dir. Prof. Schmidt

Statt besonderer Anzeige!

Dr. jur. Adolf Baenitz
Handwerkskammersyndikus
und **Frau Else geb. Petzold**

beehren sich ihre am 9. November 1914 in der Stille erfolgte Vermählung anzuzeigen.

Merseburg-Graudenz, im November 1914.

Rotes Kreuz.

Gabelstie Nr. 16.

Spenden gingen ein von: Karl Stürzbecher 3 M., Frhr. Krauf von Kührenwerth 100 M., Professor Klingelsch 10 M., Landrat Schr. von Stimmowitz 60 M., Ober-Bez.-Rat Schliehm 100 M., Vaterländischer Frauenverein Schandig 50 M., Schiedsm. Wentz aus einem Säbnerm. 3 M., J. Knabenklasse der Altenburg 2 M., Sammlung bei der Kleinwand Thalst. Kempig 12 M., Sammlung der russ.-poln. Arb. in Kempig 11,30 M., Verwaltungsratsdirektor Klingholz 5 M., Arbeiter der Grube Otto bei Körbisdorf 4,25 M., Zerth des Gymnasiums 10 M., Dr. F. J. Hatz 5 M., Maurermeister Günther, 2. Rate 30 M., Albert Henrich in Bücheneusch 10 M., Thüringer Zeitung, 3. Rate, 345 M., Frau Edwina, H. Ritterstr. 2, Rate, 20 M., Ungen. in Genzien 50 Pf., Kinder Gottesdienst des Neumarktes 10 M., Kreuzehilfe des Neumarktes 100 M. Für vorstehende Liebesgaben jagt herzlichsten Dank Merseburg, den 9. November 1914.

Der Mobilisierungsausschuß des Roten Kreuzes.



Verein für Heimatkunde.

Oeffentlicher Vortrag
zum Besten unserer notleidenden Ostpreussen.

Donnerstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr wird in der

Kaiser Wilhelms-Halle Herr Universitätsprofessor Dr. Werninghoff-Halle sprechen über Ostpreussens Kriessleiden in Vergangenheit und Gegenwart. Lichtbilder werden hervorragende Bauten und bemerkenswerte Gegenden der heimgefallenen Provinz zeigen. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 M. sind zu haben in den Buchhandlungen von Fr. Pösch und Fr. Stollberg, sowie bei Herrn Kaufmann Grabner, Al. Ritterstr. 2 und bei G. Brendel.
Der Verein für Heimatkunde.

Jugend-Kompagnie.
Mittwoch abend 7 1/2 Uhr Versammlung der Führer 8 1/2 Uhr Unterricht über Geländekunde. Das Kommando.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtisch.

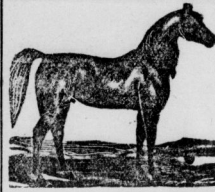
Kleiner Schleiffstein
für Fußbetrieb zu laufen gesucht. Angebote unter Schleiffstein an die Expedition des Blattes erbeten.

Empfehle:
Wastrindfleisch
Schweinefleisch
Frische Wurst
Ernst Baumann
Fleischermstr., Gottshardstr.

Geräumiges Einfamilienwohnhaus
herzhaftlich eingerichtet, zum 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 36 im Kontor.

Die neuesten **Kriegsdepeschen**
des M. T. K.
werden sofort im Lokal bekannt gegeben.
Emil Planert.
Gasthof „Zur grünen Linde“.

Hotel zur Sonne.
Die neuesten Kriegsdepeschen
des M. T. K.
werden bei mir sofort bekannt gegeben.
M. Hotzler.



Eingetroffen sind wieder prima
**Dänische, Holsteiner und
Belgische Arbeitspferde**
und stehen fortwährend in großer Auswahl zum Verkauf.

Lützen

J. B.: Adolf Strehl.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für

**Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.**
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer Tresoranlage.

Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

Stadt-Theater Halle a. S.
Mittwoch, 11. Nov. 7 Uhr: Wallenstein's Lager, Piccolomini —
Donnerstag, 12. Nov. 8 Uhr: Die Einmisset im Mai. — Freitag, 13. Nov. 8 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.

Deutsche Hausfrauen!
Kauft von jetzt ab nur deutsches Gutfirn hat das bisher vielfach verwendete englische Fabrikates Wondamin. Dies ist die Antwort auf die treulose Kriegserklärung seitens Englands und auf die sonstigen Maßnahmen dieses Staates, die bestimmt sind, deutsches Arbeiten zu schädigen.
Dr. Letzer's Gutfirn ist besser und obendrein billiger als das englische Wondamin.
Die Lösung sei daher: Steht Dr. Letzer's Gutfirn, nie wieder ein solches Wondamin.

Fahnen
Bänder, Abzeichen,
Theaterbühnen, Diplome.
**Weim. Fahnenfabrik.
H. Schott, Weimar.**

Verantwortlich für die Redaktion: B. Köpcke, für die Anzeigen: E. Paig. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Paig, sämtlich in Merseburg.

